

Historisches Heuersdorf

Jeffrey H. Michel
Energiebeauftragter von Heuersdorf
jeffrey.michel@gmx.net

Deutschland erzeugt mehr als ein Viertel seines Stromes aus weiten Flächen mit Braunkohle, einem Brennstoff niedriger Güte. Diese "braune Kohle" wurde in neueren geologischen Zeitaltern gebildet, so dass sie mit Tagebautechnik abgebaut werden kann. Die jährliche Erdmassenbewegung bei der Gewinnung von 180 Millionen Tonnen Braunkohle unterhalb von 900 Millionen Tonnen Erde und Gestein entspricht der 15fachen Aushebung des ursprünglichen Suezkanals. Dieses epochale Unterfangen würde alle vier Wochen eine Galaaufführung von Guisepppe Verdis *Aida* verdienen, gäbe es nicht die damit einhergehende unausbleibliche Zerstörung von natürlichen Landschaften und historischen Denkmälern.

Seit 1924 wurden mehr als 300 Dörfer von riesigen Eimerkettenbaggern devastiert, die sich durch manchen der fruchtbarsten Böden Deutschlands wühlen. Die Bergbauunternehmen RWE (im Rheinland tätig), die im US-Besitz stehende MIBRAG (in Mitteldeutschland südlich von Berlin) und das schwedische Staatsunternehmen Vattenfall Europe (in der östlich davon liegenden Lausitz) planen an neuen Braunkohlekraftwerken als Ausgleich für den Atomausstieg. Nur selten werden Kulturdenkmäler vom Bergbau verschont oder umgesetzt. In allerjüngster Zeit wurde das ganze Dorf Horno nahe der polnischen Grenze trotz nominellen rechtlichen Schutzes - sowohl als historisches architektonisches Gesamtgebilde als auch als Gemeinschaft der sorbischen Minderheit - von Vattenfall devastiert.

Bergbauliche Umsiedlungen wurden im Dritten Reich als kriegsnotwendig eingeführt. Mehr als 100,000 Menschen sind seither aus ihren traditionellen Heimatorten in neue Wohnviertel verlegt worden. Diese Politik wird heute von den deutschen Bundes- und Landesbehörden als notwendige Maßnahme zur Erhöhung der nationalen Versorgungssicherheit für Energie verteidigt.

Im Jahre 2000 hat jedoch die mittelalterliche Gemeinde Heuersdorf südlich von Leipzig in einem Präzedenz setzenden, erfolgreichen Gerichtsverfahren belegt, dass der europäische Stromhandel ihre Umsiedlung verzichtbar gemacht hätte. Aus den 52 Millionen Tonnen Braunkohle unterhalb des Dorfes ergibt sich gleichwohl ein Stromumsatz von über zwei Milliarden Euro im benachbarten Kraftwerk Lippendorf. Die Vernichtung von Heuersdorf bleibt deshalb eine lukrative Aussicht für MIBRAG und den Kraftwerksbetreiber Vattenfall. Ein Devastierungsgesetz (Heuersdorfgesetz), das am 22. April 2004 vom Sächsischen Landtag

verabschiedet wurde, wird derzeit vom Ortschaftsrat vor dem Landesverfassungsgericht angefochten.

Heuersdorf entstand wahrscheinlich als Bauernsiedlung, aus der sich im 12. oder 13. Jahrhundert eine ländliche Ortschaft entwickelte. Damals wurden 4.000 Dörfer in der Mark Meißen gegründet. Das älteste Bau ist die weitgehend aus Feldgestein errichtete Emmauskirche, die 1297 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Die Abwesenheit größerer Fenster lässt ihre Bestimmung als Wehrkirche - vielleicht die älteste Sachsens - erkennen. Eine radioaktive Kohlenstoffdatierung des Balkengerüsts, bei dem eine bemerkenswerte Anordnung von Strebebalken zur Stützung der Kuppel verwendet wurde, ist noch nicht durchgeführt worden. Die in einen Eckstein eingemeißelte Längsrinnen stellen des Teufels vergebliche Bemühungen dar, sich in das Gebäude einzukrallen. Die Kirche verteidigt nunmehr den nördlichen Zugang des Ortes gegen den Angriff der MIBRAG-Bagger. Etliche der solide gebauten Dreiseitengehöfte aus Ziegelstein in Richtung Tagebau sind allerdings schon geräumt worden.

Die Entstehungsgeschichte der zweiten, Taborkirche ist schwer zu entwirren. Das derzeitige Gebäude ist beispielhaft für die regionalen Stilbauten des 19. Jahrhunderts. Dessen einander gegenüberstehende Empöre eignen sich zur Aufführung der doppelchörigen Werke Johann Sebastian Bachs. Der frühere Bau, der dadurch ersetzt wurde, hatte eine Glocke mit der Jahreszahl 1388. Die Taborkirche steht am Südrand des früheren Großhermsdorfs, das sich 1935 mit dem nördlich davon liegenden Heuersdorf administrativ zusammenschloss. Mehrere neugebaute Häuser entlang der Hauptverbindungsstraße vereinten die Dörfer, um dabei eine eindeutige Entwicklungsphase zu definieren. Ein weiteres Kapitel ist an den verstreuten Bauten der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften aus der Nachkriegszeit offenkundig.

Heuersdorf blieb eine intakte christliche Gemeinde unter der Marxistischen Herrschaft 1945 - 89, wobei die Mitglieder beide Kirchen unterhielten und restaurierten. Doch die evangelischen Oberhäupter befürworteten nunmehr die Abtragung dieser Gebäude unter der Annahme von Beschäftigungsvorteilen. In Wirklichkeit hat aber die Zerstörung des Nachbardorfs Breunsdorf 1995 die Abwanderung junger Menschen aus der Region nicht verringert. Die Arbeitslosenquote verharrt bei über 23 Prozent, oder etwa dem 2,3fachen des nationalen Durchschnitts, wegen Rationalisierungen beim Bergbau und begrenzter Beschäftigungsalternativen. Verschiedene Ereignisse um Heuersdorf tragen zum Verständnis der deutschen Geschichte bei. Großhermsdorf war zunächst Filialdorf eines Nachbarorts, der im frühen 15. Jahrhundert während der Hussitenkriege zerstört wurde. Martin Luthers Frau Katharina von Bora wurde in Lippendorf geboren und zog als Witwe nach dem Gutshaus im naheliegenden Zöllsdorf zurück. Dieses wurde 1981 vom

gleichen Tagebau Schleenhain zerstört, der derzeit auf Heuersdorf vorrückt. Mindestens eine Familie kann ihren Stammbaum bis auf den Dreißigjährigen Krieg zurückverfolgen. Während der entscheidenden Schlacht von Lützen 1632, bei welcher der schwedische König Gustavus II Adolphus kurz vor dem endgültigen Sieg seiner Armee umkam, wurden die Dorfbewohner zur Aufnahme von Soldaten gezwungen.

Grosshermsdorf enthält das feudale Rittergut und die Fachwerkhäuser von einigen Bauern, die sich von ihrer dortigen Leibeigenschaft befreien konnten. Die sich rasch entwickelnde örtliche Wirtschaft zog Schmiede, Sattler und andere landlose Handwerker in die Nebengebäude des Ritterguts. Ein Gutshaus am anderen Ende des Hofes wurde später zu Schulgebäude und Rathaus umgebaut.

Die bekannteste historische Gestalt aus dem Ort ist Alexander Clarus Heinze, 1848/49 Abgeordneter des Dresdner Parlaments und der unglückliche Kommandant der Kommunalgarden während Deutschlands erfolgloser demokratischer Revolution.

Heuersdorf hat Umsiedlerfamilien des Bergbaus und Nachkriegsflüchtlinge aus Osteuropa aufgenommen. Es war 2001 Austragungsort (nach Bonn und Berlin) der Dritten Klimakonferenz der Jugend, bei dem die übermäßig hohen Treibhausgasemissionen der Braunkohleverstromung analysiert und kritisiert wurden.

Nach der deutschen Wiedervereinigung im Jahre 1990 zählte Heuersdorf rund 320 Einwohner. Seine jetzige Bevölkerungszahl ist durch die MIBRAG-Umsiedlungskampagnen auf weniger als 150 verringert worden. Die von der Bergbaugesellschaft angebotene beträchtliche finanzielle Entschädigung kann nicht vererbt werden, was den Wegzug von vorwiegend alten Menschen aus dem Dorf erklärt.

Die übrige Bevölkerung ist um den Erhalt der 43 unter Denkmalschutz stehenden Bauten bemüht. Der rechtliche Ausgang dieses Konflikts könnte für die Sicherung des historischen Geflechts in anderen Regionen von unermesslich hoher Bedeutung sein. RWE will 18 weitere Dörfer im Rheinland für seinen Tagebau Garzweiler II zerstören. MIBRAG und Vattenfall haben keine entsprechenden Einzelheiten für Ostdeutschland vorgelegt, doch sie kündigten bereits drei neue Braunkohlekraftwerke an.

25.10.2004